

**Język niemiecki**  
**Poziom rozszerzony**

Listopad 2009

**TRANSKRYPCJA NAGRAŃ**

**Zadanie 4.**

Anton Haslebacher könnte ausschlafen, tagsüber in der Sonne liegen, abends fernsehen und ein Glas Wein trinken. Doch wenn einer dem 69-Jährigen mit so einem Vorschlag kommt, dann blickt er fast böse und schüttelt den Kopf. Anton Haslebacher will aufstehen, wenn alle anderen noch schlafen, und sich um die Kühe kümmern, so, wie er das fast sein Leben lang gemacht hat. Es ist Viertel vor fünf, das Tageslicht nur zu erahnen. Haslebacher, breite Schultern, kräftige Arme, derbe Hände, wischt sich den Schweiß von der Stirn, fährt eine schwere, mit dampfendem Kuhdung bepackte Karre aus dem Stall.

Um halb sechs kommt der Chef zum Melken. Der Chef, das ist Alexander Nägeli. Gelernter Landwirt, ein großer, stiller Mann. Seit 22 Jahren leitet er gemeinsam mit seiner Frau Verena das Dienstbotenheim Oeschberg in Koppigen, einem Dorf unweit von Bern. Zurzeit finden 45 alte Knechte und Mägde hier nach jahrzehntelangem Schuften auf Schweizer Bauernhöfen ein letztes Zuhause. Das einzigartige Altenheim gibt es seit mehr als 100 Jahren dank einer Spende der wohlhabenden Geschwister Elise und Ferdinand Affolter. Ihre Porträts hängen heute an einem Ehrenplatz. Ihr letzter Wille war es, ein Heim zu schaffen, wo Knechte und Mägde in Würde altern könnten.

Die Kostgelder in Oeschberg sind konkurrenzlos günstig. Alle Bewohner können sie mit ihren Renten aufbringen. Wer tüchtig mitarbeitet, bezahlt etwas weniger, rund 65 Franken (circa 40 Euro) pro Tag. Wer weniger arbeiten mag oder mehr Pflege braucht, zahlt umgerechnet 53 Euro.

Weil die alten Männer und Frauen hier ihren Alltag weiterleben und eine bodenständige Arbeit verrichten können, ist der Wechsel vom Bauernhof ins Dienstbotenheim kein tiefer Einschnitt, sondern vielmehr der Antritt einer letzten Stelle. Es gibt auch keine stundenlangen Diskussionen über die Gebrechen des Alters, über Unbeweglichkeit, das Sterben. Kein Gejammer über zu geringe Renten. Keiner ertrinkt in Selbstmitleid oder rezitiert aus Langeweile das Fernsehprogramm. Dafür sind sie hier viel zu ausgefüllt mit Leben und Aufgaben, die sie lieben.

*nach: [www.sueddeutsche.de](http://www.sueddeutsche.de) (gekürzt und bearbeitet)*

**Zadanie 5.**

**Bericht 1**

Ohne den Klimawandel hätte man nie davon erfahren: Durch die ansteigenden Temperaturen machen Forscher in den Alpen Funde, die noch wesentlich älter sind als Ötzi. Die Entdeckungen ermöglichen es den Forschern zudem nicht nur Fakten über das Leben prähistorischer Menschen zu erfahren, sondern auch über die Klimageschichte.

**Bericht 2**

Die US-Marssonde „Phoenix” hat die ersten Bodenproben untersucht – die Ergebnisse überraschen die Forscher: Die Oberfläche des Roten Planeten ähnelt einem Gartenboden auf dem man Spargel anbauen könnte. Damit bietet der Mars beste Voraussetzungen für die Existenz von Leben.

### **Bericht 3**

Die illegale Fischerei ist ein riesiges Geschäft. Nach Berechnungen geht rund ein Drittel des weltweiten Fischfangs auf das Konto so genannter Piratenfischer. Experten befürchten deshalb schon bald einen Zusammenbruch der Fischbestände. Forscher haben jetzt einen Rettungsplan entwickelt. Dabei soll jeder einzelne Fischer künftig individuelle Fangraten erhalten. Bislang bekamen diese speziellen zugesicherten Raten zum Beispiel ganze Länder.

### **Bericht 4**

Die Eisdecke am Nordpol ist in diesem Sommer besonders stark geschmolzen. Dieses Jahr waren die Nordost- und Nordwestpassage in der Arktis erstmals beide gleichzeitig eisfrei. Bereits im März hatten die Wissenschaftler festgestellt, dass vor allem das ältere und dickere Arktis-Eis zurückgeht. Die Eisfläche geht meist im September auf ihren Minimalwert zurück und dehnt sich dann wieder aus. Das Minimum ist den Angaben zufolge in diesem Jahr nur noch halb so groß wie es im Schnitt der Jahre 1979 bis 2000 war.

### **Bericht 5**

Korallenriffe sind das größte lebende Gebilde der Erde und gehören nun seit einigen Jahren auch zu den am stärksten gefährdeten. Seit Ende 2007 sind diese Riffe erstmals als Gesamtes auf der „Roten Liste“ der gefährdeten Arten. Nach Erhebungen des UNO-Umweltprogramms sind 30 Prozent der weltweiten Riffe bereits geschädigt, manche davon so stark, dass sie sich nicht mehr erholen können. Wenn die Zerstörung in genau dem gleichen Maßstab fortgesetzt wird, werden bis 2050 rund 70 Prozent der Korallenriffe verschwunden sein.

*nach: www.wissenschaftsnachrichten.de (gekürzt und bearbeitet)*

## **Zadanie 6.**

### **Wie bist du persönlich zu diesem Thema gekommen?**

Klaus Müller: Ich bin grundsätzlich für die Datenöffnung. Aber gleichzeitig war mir der Schutz persönlicher Daten und der Privatsphäre immer ein Anliegen. Ich wollte das Thema, das die Politik in der öffentlichen Wahrnehmung lange Zeit „nebenbei“ geregelt hat vor allem öffentlich machen. Ich habe mich dem Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung angeschlossen, weil ich dort genau diese Dinge tun konnte. Was den Umgang mit Daten betrifft, habe ich eine Art Motto, das mein Anliegen auf den Punkt bringt: Öffentliche Daten sollen genutzt werden, private Daten sollen geschützt werden.

### **Welche Gefahren siehst du konkret?**

Es geht weniger um punktuelle Gefahren als eine übergeordnete Tendenz in Richtung eines Überwachungsstaates. Unsere Informationsgesellschaft ist eine sehr asymmetrische, weil Politik und Wirtschaft über soviel mehr Informationen verfügen als die Bürger. Die Erfahrung zeigt, dass ein asymmetrischer Zugang zu Information immer zu einer Form des Missbrauchs führt. Die Stasi hat schließlich auch „nur“ mit Daten gearbeitet.

### **Was hältst du vom „Google-Imperium“?**

Google zeigt, was alles möglich ist. Ich glaube nicht, dass Google Schlechtes will, die wollen wahrscheinlich nur Geld verdienen. Aber der Punkt ist, dass sie vieles machen könnten. Uns geht es aber nicht primär um die freiwillige Datenfreigabe, sondern um staatliche und für den Einzelnen unfreiwillige Maßnahmen.

### **Schützt uns diese staatliche Überwachung denn nicht vor Kriminalität und Terrorismus?**

Das ist ein Irrglaube: Laut einer Studie stieg die Aufklärung von Straftaten durch Überwachung nur um ein Prozent. Außerdem wird auf diese Weise sowieso keine Tat verhindert, sondern nur anders verfolgt.

**Wieso wehren sich die Menschen nicht, wenn ihre persönliche Freiheit beschnitten wird?**

Für die meisten ist das Thema einfach zu ungreifbar. Sie sagen sich: „Es sind ja, nur” Daten”.

**Was wünschst du dir für die Zukunft?**

Dass in der Bevölkerung ein sensibleres Bewusstsein für den Umgang mit Daten entsteht. Ich vergleiche das gern mit Umweltschutz: Noch in den Sechzigerjahren interessierte sich niemand für ökologische Probleme. Erst 20 Jahre später entstand für diese Problematik ein Bewusstsein. Mir geht es nicht darum, dass alle unserer Meinung sind. Viel wichtiger ist, dass sich mehr Menschen mit diesem Thema auseinandersetzen.

*nach: [www.jetzt.sueddeutsche.de](http://www.jetzt.sueddeutsche.de)*